

VGD-Newsletter des Landesverbandes
Online-Rundschreiben-Nr. 1 mit Info.material (Januar 2019)

(A u s z u g)

Liebe Verbandsmitglieder, liebe Geschichtslehrerinnen und Geschichtslehrer,

ich hoffe, dass Sie alle gut ins neue Jahr gekommen sind und wünsche Ihnen
ein gesundes, glückliches, erfolgreiches, friedliches 2019.

Ich bitte Sie darum, diese Informationen einem großen Kollegenkreis (Fachkonferenzen, Fachlehrkräfte für Geschichte usw.) zugänglich zu machen und zu verbreiten. Über ein kurzes O.K., ob dieser Newsletter mit dem beigefügten Material Sie erreicht hat und ob Ihnen daraus für Ihre Unterrichtsarbeit ein Nutzen erwächst, würde ich mich sehr freuen.

Einen guten Schulstart nach diesen Ferien wünscht Ihnen

Dr. Günter Kolende
(01.01.2019)

Aus der Arbeit des Landesverbandes

Auch im Jahr 2018 kann der Landesverband auf eine abwechslungsreiche und interessante Arbeit zurückblicken. Jeder konnte sich anhand der Bilanz (siehe unten) und der Newsletter, die wir allen zugeschickt haben, umfangreich informieren.

Wenige Wochen vor Jahresende fand unsere *Mitglieder- und Wahlversammlung statt*. Wir werden darüber in *geschichte für heute*, Heft 2/2019 berichten. *Hier ist vorab schon der auf der Grundlage des Protokolls verfasste Bericht:*

Am 13. November 2018 traf sich der Landesverband zur Mitgliederversammlung, die dank der Unterstützung der stellvertretenden Direktorin, Dr. Irene Diekmann, im Sitzungsraum des MOSES MENDELSSOHN ZENTRUM (MMZ) in Potsdam stattfinden konnte. Die Teilnehmer erfuhren zugleich, dass das MMZ ein bedeutender außerschulischer Lernort in Potsdam ist. Im Zentrum der Berichterstattung des Vorsitzenden stand die Bilanz im Überblick - zur Arbeit des Landesverbandes Brandenburg 2015 - 2018. Der Vorstand griff in dieser Wahlperiode Probleme auf, über die bereits regelmäßig berichtet wurde: z.B. über den Gedankenaustausch mit dem MBS zum Online-Gutachten für das Fach Geschichte im Land Brandenburg (gfh, H. 4/2017), zu den offenen Fragen im Zusammenhang mit der Förderrichtlinie zur Förderung von Schulfahrten zu Gedenkorten in Polen, die im Dezember 2016 beendet wurde (gfh H. 1/2018), sowie zu den Prüfungsaufgaben 2015/2016 (siehe Landesbericht Das Zentralabitur passgenauer konzipieren und Lehrer mehr unterstützen in gfh, H. 2/2018). Die Fortbildungsarbeit war mit guter Teilnehmerbilanz bestimmt durch Angebote, die nach Hinweisen in vorangegangenen Veranstaltungen ausgewählt wurden und den Bedürfnissen nach einer prononciert fachbezogenen Thematik der Lehrkräfte entsprachen. Die Mitgliederzahl ist seit vielen Jahren relativ stabil; in dieser Wahlperiode gab es 7 Austritte und 3 Ausschlüsse (infolge säumiger Beitragszahlung) sowie 8 Neumitglieder. Der Vorsitzende bedankte sich bei den Vorstandsmitgliedern Dr. Barbara Richter, Florian Rietzl und Arne Karassek für die zuverlässige kollegiale Zusammenarbeit, die durch einen hohen Grad an Selbständigkeit und Engagement geprägt war. Das Vorstandsmitglied Gregor Wilkening informierte die Mitgliederversammlung schriftlich, dass in Kürze wieder die Homepage des Landesverbandes Brandenburg beim Internetauftritt des Bundesverbandes zu finden ist. Auch ihm gilt der Dank für seine Mitwirkung. Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzender: Dr. Günter Kolende; Stellvertreter: Florian Rietzl; Schatzmeisterin: Dr. Barbara Richter; Beisitzer: Kristin Hilbig. Für das Amt eines Schriftführers stand niemand zur Verfügung; diese Aufgaben nehmen künftig im Wechsel die Vorstandsmitglieder wahr. Der Vorsitzende erklärte sich bereit, noch ein Jahr den Landesverband zu leiten, bevor die Aufgaben Anfang 2020 an den Stellvertreter Florian Rietzl

übergeben werden. Dieser bat um diesen Aufschub, weil er sich beruflich noch ein Jahr lang in einer besonderen Belastungssituation (Schulstandortwechsel und fachliche Qualifikation) befindet. Die Mitgliederversammlung gab diesem Wechsel ohne Gegenstimme und Enthaltung ihre Zustimmung. Weiterhin wurden gewählt a) die Kassenprüfer Gudrun Hübler und Heidi Böttger, b) die Delegierten des Landesverbandes zum Historikertag 2020 in München Florian Rietzl und Dr. Barbara Richter, als deren Stellvertreter Dr. Günter Kolende und Robert Horzetzky. Ein zweiter Schwerpunkt war die Beratung über ein neues Positionspapier: Es soll mehr politische Verantwortung und größeres Engagement für eine ausreichende und solide historische Bildung an den Schulen Brandenburgs fordern. Gegenwärtig sieht sich die Öffentlichkeit zur Auseinandersetzung mit zunehmenden fremdenfeindlichen Übergriffen, antidemokratischen und antisemitischen sowie rechtslastigen populistischen Tendenzen in der Politik herausgefordert. Viele Gruppierungen bedienen sich dabei unverhüllt der Verfälschung der deutschen und internationalen Geschichte. Wir sind der Auffassung, dass von allen Vertretern, die die Geschichte erforschen, lehren und vermitteln, zu erwarten ist, dass sie ihr Handeln den demokratie-stärkenden Aufgaben widmen und den Stellenwert des Faches Geschichte in der Wissenschaft und Bildung schützen und stärken. Wieder stellt sich die Frage, ob der Schulunterricht in Brandenburg den aktuellen Herausforderungen gerecht wird. Verfügt das Fach Geschichte über ausreichende Voraussetzungen und Rahmenbedingungen, auf deren Grundlage die Kinder und Jugendlichen sich gegen demokratiefeindliche Einflüsse aller Art behaupten können? Der nachfolgenden Analyse zur aktuellen Situation über die Rolle des Faches Geschichte in Deutschland stimmen wir voll zu und stellen ergänzend fest (vgl. auch *gfh 1/2019*): Wie in anderen Bundesländern haben wir es seit längerem mit einer „schleichenden fachlichen Entwertung und Deprofessionalisierung des Unterrichts“ zu tun, wie wiederholt der Münchener Historiker Martin Schulze Wessel beschrieb und warnte (siehe u. a. *Wie die Zeit aus der Geschichte verschwindet*, F.A.Z. am 25.09.2016; *Der Angriff des Populismus auf die Geschichte*, Konrad-Adenauer-Stiftung, „Analysen & Argumente“, Ausgabe 256, Juni 2017). „Das Fach verliert seinen Kern: die Zeit und ist einer kontinuierlichen Niveausenkung ausgesetzt.“ Der VGD kann es nicht länger zulassen, dass der von vielen Inhalten befreite, einseitig auf Kompetenzorientierung und damit vorrangig auf eine Verzweckung ausgerichtete Geschichtsunterricht letztendlich zu enormen Wissensdefiziten oder bloßem „Streuwissen“ über historische und gesellschaftliche Prozesse führt. Seit nunmehr fast zweieinhalb Jahrzehnten hat der VGD die Verantwortlichen auf die unzureichenden Rahmenbedingungen für die historische Bildung aufmerksam gemacht, bisher ohne grundsätzlichen Erfolg, weil dieser Befund dort auf kontinuierliche Ignoranz gestoßen ist. Wieso steht der Geschichtsunterricht unablässig unter Rechtfertigungsdruck und wurde im Bereich der Gesellschaftswissenschaften „an den Rand gedrückt“? Nachteilig für die heutige Schülergeneration wirken sich die festgefahrenen und nicht zu akzeptierenden Rahmenbedingungen für die historische Bildung an den Schulen in struktureller und konzeptioneller Hinsicht aus. Es ist ein Trugschluss, dass sich nachhaltiges Geschichtswissen im Digitalzeitalter ganz nebenbei oder nur über fächerverbindende Themen aneignen lässt. Was muss getan werden, damit die Schülerinnen und Schüler in Brandenburg so viel historisch-politisches Rüstzeug bekommen, das sie immun in ihrem Denken und Handeln gegen populistische und rechtsextreme Einflussnahme macht? Das Gebot der Stunde in Brandenburg ist es, die institutionell betriebene Missachtung des wissenschaftlichen Eigenwertes des Faches Geschichte und dessen Kürzung zu beenden. Ziel muss es sein, zu einem Bildungsdiskurs zwischen den Fachleuten der Institutionen, Schulen und Verbände zurückzufinden, der sich, ausgehend vom Praxisbezug und den Realitäten vor Ort, besonders der Forderung zuwendet: Alle Schülerinnen und Schüler müssen künftig einen Geschichtsunterricht erhalten, der auf die neuen Herausforderungen reagieren kann und den Standardfächern Deutsch und Fremdsprachen sowie den MINT-Fächern in allen Schulformen gleichgestellt ist. Die Mitglieder des Landesverbandes Brandenburg und zahlreiche Fachlehrkräfte können sich nicht damit abfinden, dass vor allem die Absolventen mit mittleren

Abschlüssen unzureichende Geschichtskennntnisse aufweisen. Der VGD wird deshalb diesen überfälligen Diskurs erneut anschieben. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wird im Januar/Februar 2019 ein Arbeitskreis gebildet, der ein Positionspapier im oben genannten Sinne für ein Mitgliedervotum erarbeitet. Die Mitwirkung der Verbandsmitglieder wird dabei vorausgesetzt und gewünscht.

Mitgliederbewegung

Als neues Mitglied begrüßen wir seit November 2018 Doris Limbach aus Berlin. Sie ist Fachlehrerin für Geschichte am Lise-Meitner-Gymnasium in Falkensee. Herzlich willkommen! Wir freuen uns über jede Verstärkung für eine Verbandsarbeit, die auf den quantitativen und qualitativen Erhalt des Faches Geschichte in Brandenburg gerichtet ist.

> Termin - bitte vormerken!

Der neue Vorstand trifft sich am 09. März 2019 zu seiner ersten Vorstandssitzung in Berlin. (Hierzu wird gesondert eingeladen.)

Jedes Mitglied sollte die Möglichkeit nutzen, die Arbeit des neuen Vorstandes mit seinen Kritiken, Hinweisen und Vorschlägen zu unterstützen (bitte noch vor der Sitzung zusenden). Der Landesvorsitzende wünscht sich eine aktive Mitarbeit aller Mitglieder.

> Neuigkeiten und Informationen aus dem Bundesverband, aus Berlin und von verschiedenen Institutionen, die für Ihre Unterrichtsarbeit von Relevanz sind und rasch verbreitet werden können:

> „Gespaltene Gesellschaften“ – 52. Deutscher Historikertag

Mit dem Thema „Gespaltene Gesellschaften“ in allen Epochen und Kontinenten befasste sich der 52. Deutsche Historikertag vom 25. bis 28. September 2018 an der Universität Münster. Rund 3.500 Wissenschaftler aus dem In- und Ausland tauschen sich auf dem größten geisteswissenschaftlichen Kongress in Europa in mehr als 90 Sektionen über aktuelle Forschungsthemen aus. Als Gastredner sprachen Wolfgang Schäuble, Christopher Clark, Herfried Münkler, Ulrich Raulff, Aladin El-Mafaalani und Birgit Schäßler. Das Gastland Niederlande vertraten z. B. die Parlamentsvorsitzende Khadija Arib und der Autor Geert Mak. Die Sektionen befassten sich in vielen Fallbeispielen mit sozialen, ökonomischen, religiösen oder ethnischen Spaltungen, die nicht erst die Gegenwart, sondern auch frühere Epochen herausforderten. Erörtert wurden u. a. Flüchtlingsdebatten vom Altertum bis zur Gegenwart, die soziale, wirtschaftliche und rechtliche Ausgrenzung bestimmter Gruppen in verschiedenen Epochen, die Frage nach dem Westfälischen Frieden als Vorbild für Nahost, ökonomische Spaltungen in der Bundesrepublik etwa zwischen „Hartz-IV-Familien und Helikoptereltern“ oder die politische Instrumentalisierung von Geschichtsbildern in heute gespaltenen Gesellschaften wie Katalonien, Schottland und Kosovo.

Ausrichter des Historikertags waren der Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands (VHD), der Verband der Geschichtslehrer Deutschlands (VGD) und die Westfälische Wilhelms-Universität Münster (WWU). Der Kongress geht auf die „erste Versammlung deutscher Historiker“ 1893 in München zurück, wird alle zwei Jahre ausgetragen und widmet sich drängenden Fragen in Geschichtswissenschaft und Gesellschaft.
(vhd/sca/vvm)

Weitere Informationen:

https://www.uni-muenster.de/Religion-und-Politik/aktuelles/2018/09/PM_Schmaehun...

<https://idw-online.de/de/news701040>